

# Start unter besonderen Bedingungen

Seit Monatsbeginn ist der Digital Hub für Heilbronn-Franken am Campus Künzelsau vollständig in Betrieb

Von unserem Redakteur  
Heiko Fritze

**KÜNZELSAU** Kaum hatten sie begonnen, wurden sie auch schon wieder ausgebremst. Im Digital Hub im neuen Gebäude G auf dem Campus Künzelsau sollen sich eigentlich Startups einmieten, Studierende zusammenfinden und Projektgruppen an der Digitalisierung ihrer Unternehmen arbeiten. Nur – wegen des Coronavirus sind Geschäftsführer Thorben Heinrichs und Eventmanagerin Kathrin Hanselmann momentan weitgehend alleine in den 430 Quadratmeter großen Räumen.

Dabei findet sich hier nahezu alles, was mit Startups, Open Workplace und Innovationslaboren in Verbindung gebracht wird: die Sitzgruppe aus Europaletten, das Café im Diner-Stil, Sitzkissen und gläserne Besprechungsräume. Die Sonne scheint durch die raumhohen Fensterfronten. Ein Raum für VR-Anwendungen wird demnächst noch eingerichtet.

Thorben Heinrichs war in den vergangenen Monaten auch durchaus nicht untätig: Seit Juli – seit der Förderbescheid des Landes vorliegt – ist er im Amt. „Anfangs habe ich die meiste Zeit mit Firmenbesuchen verbracht“, erzählt der studierte Informatiker und Betriebswirt. Die Kontakte kamen meist über den Verein Innovationsregion Hohenlohe zustande. Heinrichs' Mission: in Unternehmen zu überprüfen, wie der Stand der Digitalisierung ist, und bei den nächsten Schritten Tipps geben und nötige Kontakte vermitteln. „Wir wollen herausfinden: Was passiert gerade wo?“ erklärt er.

**Partner** Dabei greife der Digital Hub, der hier als HF Con GmbH firmiert, zunächst auf die bestehenden Netzwerke und Angebote der Partner zurück. Da sind zum einen die Mitgesellschafter – EBM-Papst, Optima, Adolf Würth GmbH & Co. KG sowie Würth Industrie Service. Außerdem sind die Kammern, die WHF, die Hochschule Heilbronn,



Mit Palettensofa und Café im Diner-Stil: Die Geschäftsräume des Digital Hub am Campus Künzelsau sind in Startup-Atmosphäre gehalten. Foto: Heiko Fritze

BW Con und eben die Innovationsregion Hohenlohe an Bord. „Wir wollen ja nicht neu erfinden, was die schon machen“, sagt Heinrichs. „Wir machen Sachen, die es hier bisher nicht gibt.“

Richtig losgegangen ist es freilich erst im März. Inzwischen ist die Homepage freigeschaltet, Eventmanagerin Kathrin Hanselmann an Bord, die ersten Räume sind vermietet, die ersten Veranstaltungen ge-

laufen. Eine Eventreihe wurde zwar durch Corona ausgebremst, aber andere Projekte wie die „Transferfabrik“ reichen bereits bis in die zweite Jahreshälfte. Groß sei vor allem das Interesse an Kooperationen, hat Heinrichs festgestellt. „Die Unternehmen wollen keine Berater mehr, sondern von anderen lernen, die schon praktische Erfahrungen mit einem bestimmten Thema haben.“

**Niveaus** Bei den mehr als 60 Unternehmen, die er seit dem Start besucht hat, habe er sehr unterschiedliche Niveaus der Digitalisierung festgestellt, erzählt der Geschäftsführer. Aber selbst bei denjenigen, die schon weit voraus sind, gebe es immer noch Potenziale.

Innerhalb von drei Jahren muss sich der Digital Hub nun selbst tragen – dann läuft nämlich die Förderung aus. Heinrichs ist da zuversichtlich. „Wir sehen, dass Bedarf da ist. Wir haben auch in der Corona-Zeit weitere Anfragen hereinbekommen.“